



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Berufsmaturitäts- prüfungen 2025 im Kanton Zürich

**Konzentrations-
Booster aus Mate**
**Natürliche Vitamin-
bombe in Pulverform**
Das vergessene Volk
Feel. Papier gegen
Pixel «Warum?», nicht
nur «was?» Unser
Menschenrecht
auf Gesundheit: «Der
Schweizer Staat als
Sugar Mommy» The
History of Fashion

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten der Kantonalen Berufsmaturitätskommission	3
Neue Unterrichtsformen optimieren die knappe Unterrichtszeit BM 2030 und kantonaler Lehrplan Berufsmaturität Eindrücke aus der Prüfungssession 2025	
Mitglieder der Kantonalen Berufsmaturitätskommission	5
Porträtierte Berufsmaturitätsarbeiten und ein Selbstporträt	6
Berufsmaturitätsschule Strickhof	7
«Konzentrations-Booster aus Mate» «Natürliche Vitaminbombe in Pulverform»	
Berufsmaturitätsschule Winterthur	9
«Das vergessene Volk»	
Berufsmaturitätsschule Zürich	11
Schweizer Jugend forscht: «Feel» (Kontrollverlust bei Menschen mit psychischen Erkrankungen) «Papier gegen Pixel»	
Wirtschaftsschule KV Zürich	13
«Der Schweizer Staat als Sugar Mommy» «The History of Fashion»	
Bildungszentrum Zürichsee	17
Selbstporträt Micha Brandstetter	
Prüfungsbericht 2025	19
Resultate Berufsmaturitätsprüfungen 2025	22
Eintritte, Notengesamtdurchschnitte, Erfolgsquoten	

Impressum

Redaktion:

Bildungsdirektion Kanton Zürich

Produktion:

Esther Züger, Eboplan GmbH

Herausgeberin:

Bildungsdirektion, Kantonale Berufsmaturitätskommission (KBMK)

Copyright:

Bildungsdirektion, Kantonale Berufsmaturitätskommission (KBMK)

Vorwort des Präsidenten der Kantonalen Berufs- maturitätskommission

Neue Unterrichtsformen optimieren die knappe Unterrichtszeit

Die Berufsmaturität erfüllt im Bildungssystem des Kantons eine Brückenfunktion. Sie verbindet die berufliche Grundbildung mit dem Zugang zu den Fachhochschulen und trägt damit wesentlich zur Durchlässigkeit und Leistungsfähigkeit unseres Bildungsraums bei. Die Sicherung ihrer Qualität und Weiterentwicklung ist eine dauerhafte Aufgabe, die fachliche Ansprüche, pädagogische Zielsetzungen und strukturelle Rahmenbedingungen in ein ausgewogenes Verhältnis bringen muss.

Ein zentrales Spannungsfeld bildet dabei die Frage der zeitlichen Umsetzbarkeit der Lehrpläne. Internationale Bildungsanalysen zeigen seit mehreren Jahren, dass Lehrpläne zunehmend einer inhaltlichen Verdichtung unterliegen. Dieser sogenannte «Curriculum Overload» entsteht dort, wo der Umfang der vorgesehenen Inhalte die realistisch verfügbare Unterrichtszeit übersteigt. Die Folge ist ein erhöhter Zeitdruck im Unterricht, der häufig dazu führt, dass Inhalte eher oberflächlich behandelt werden, anstatt vertieft erarbeitet zu werden.

Diese Problematik verschärft sich durch die tatsächlichen schulischen Rahmenbedingungen. Während Lehrpläne und Stundentafeln vielfach von einem Schuljahr mit rund 40 Unterrichtswochen ausgehen, stehen in der Praxis häufig lediglich etwa 36 bis 38 effektiv nutzbare Schulwochen zur Verfügung. Schulinterne Anlässe, Prüfungsphasen, Projektwochen, Abwesenheiten sowie organisatorische Rahmenbedingungen reduzieren die verfügbare Lernzeit zusätzlich. Dadurch entsteht ein strukturelles Missverhältnis zwischen Anspruch und Umsetzbarkeit.

Unter diesen Bedingungen geraten vor allem die Grundlagenfächer der BM in den Fokus. Mathematik sowie Lesen und Schreiben vor allem in der Muttersprache sowie in den Fremdsprachen bilden das Fundament für erfolgreiches Lernen in allen Fächern und sind entscheidend für den Übergang an die Fachhochschulen wie auch für die Bewältigung komplexer beruflicher Anforderungen. Wenn Unterricht primär unter dem Druck steht, Stoff «durchzubringen», bleibt jedoch oft zu wenig Zeit für Wiederholung, Vertiefung und nachhaltiges Verständnis.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Weiterentwicklung der Unterrichtsgestaltung besondere Bedeutung. Digitale Technologien und insbesondere der gezielte Einsatz von künstlicher Intelligenz eröffnen neue Möglichkeiten, um mit begrenzter Unterrichtszeit differenzierter und wirksamer zu arbeiten. KI-gestützte Anwendungen können Lehrpersonen dabei unterstützen, Lernstände präziser zu diagnostizieren, Lernprozesse zu individualisieren und Übungs- sowie Vertiefungsphasen adaptiv zu gestalten.

Dabei bleibt festzuhalten, dass künstliche Intelligenz kein Ersatz für pädagogische Verantwortung, fachliche Expertise und persönliche Begleitung ist. Ihr Mehrwert liegt in der Unterstützung der Funktion innerhalb eines didaktisch reflektierten, qualitativ anspruchsvollen Unterrichts.

Die Kantonale Berufsmaturitätskommission versteht die Weiterentwicklung der Lehrpläne und der Unterrichtspraxis als gemeinsamen Prozess aller Beteiligten. Ziel ist es, unter realistischen zeitlichen Rahmenbedingungen eine hohe Bildungsqualität zu sichern und den Lernenden jene Kompetenzen zu vermitteln, die sie für eine erfolgreiche Bildungs- und Berufslaufbahn benötigen.

BM 2030 und kantonaler Lehrplan Berufsmaturität

Vor diesem Hintergrund kommt der Reform der Berufsmaturität im Rahmen von BM 2030 besondere Bedeutung zu. Ziel dieser Reform ist es, die Berufsmaturität unter veränderten gesellschaftlichen, technologischen und strukturellen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln und gleichzeitig ihre hohe Qualität sowie die Vergleichbarkeit der Abschlüsse zu sichern.

Ein zentrales Element bildet dabei die Erarbeitung und Umsetzung des kantonalen Lehrplans Berufsmaturität. Dieser setzt die revidierten eidgenössischen Vorgaben verbindlich um und konkretisiert sie für den Unterricht an den Zürcher Berufsmaturitätsschulen. Er bildet damit eine wesentliche Grundlage für Unterricht, Prüfungen und die Beurteilung der Leistungen.

Die Arbeiten am kantonalen Lehrplan erfolgten im Rahmen des Projekts BM 2030 unter der Federführung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts und in enger Zusammenarbeit mit fachlich und thematisch gegliederten Arbeitsgruppen. In diese Arbeiten waren insbesondere Lehrpersonen der Berufsmaturität sowie Lehrpersonen der Handels- und Informatikmittelschulen (HMS/IMS) eingebunden. Diese breite fachliche Abstützung stellt sicher, dass die unterschiedlichen Ausrichtungen der Berufsmaturität angemessen berücksichtigt werden und die künftig gemeinsamen Abschlussprüfungen auf einer kohärenten und tragfähigen Grundlage beruhen.

Der kantonale Lehrplan trägt zudem veränderten Lern- und Arbeitsformen Rechnung. Er schafft die Voraussetzungen für den gezielten Einsatz von Blended Learning und berücksichtigt Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Einsatz von künstlicher Intelligenz im Unterricht. Im Zentrum steht dabei nicht der technologische Einsatz an sich, sondern die Frage, wie Unterrichtsqualität, Lernwirksamkeit und Prüfungsrelevanz unter realistischen zeitlichen Bedingungen gestärkt werden können.

Eindrücke aus der Prüfungssession 2025

Die Prüfungsbesuche im Jahr 2025 zeichnen insgesamt ein positives Bild. Die Prüfungen waren überwiegend sorgfältig organisiert, die Prüfungspläne klar strukturiert und die Rahmenbedingungen für die Kandidatinnen und Kandidaten fair und vergleichbar. Besonders hervorzuheben ist die in vielen Prüfungen wahrgenommene wohlwollende und professionelle Atmosphäre.

Die Zusammenarbeit zwischen Examinatorinnen und Examinatoren sowie externen Expertinnen und Experten erwies sich erneut als zentraler Faktor der Qualitätssicherung. Klare Bewertungsraster, transparente Beurteilungsgespräche und eine sorgfältige Dokumentation der Leistungen tragen wesentlich zur Nachvollziehbarkeit der Notengebung und zur Rechtssicherheit bei, insbesondere auch im Zusammenhang mit allfälligen Einsprachen.

Dank

Ein besonderer Dank gilt den Lehrpersonen, Examinatorinnen und Examinatoren, Expertinnen und Experten sowie den Prüfungsleitungen und Sekretariaten an den Berufsmaturitätsschulen. Ihr engagierter und professioneller Einsatz bildet die Grundlage für faire, transparente und qualitativ hochwertige Prüfungen.

Ebenso danke ich den Mitgliedern der Kantonalen Berufsmaturitätskommission für ihre sorgfältigen Prüfungsbesuche, die fundierten Rückmeldungen und den konstruktiven Austausch. Mein Dank gilt zudem den Mitarbeitenden des Mittelschul- und Berufsbildungsamts für die verlässliche und kollegiale Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre des Prüfungsberichts 2025.

Marc Fischli

Präsident der Kantonalen Berufsmaturitätskommission (KBMK)

Mitglieder der Kantonalen Berufsmaturitätskommission (Amtsperiode 2023 bis 2027)

Vertretungen Abnehmerschulen

Dr. Dora Fitzli, Generalsekretärin, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Dr. Ivo Kaelin, Leiter Bildung Institut für Computational Life Sciences, Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften
Silvano Sarno, Studiengangleitung BM, Dozent Sekundarstufe II Berufsbildung,
Pädagogische Hochschule Zürich

Vertretungen Berufsmaturitätsschulen

Stephan Amstutz, Pro-Rektor, Leiter HMS/IMS, Kantonsschule Hottingen
Dr. Carmen Frehner (Vize-Präsidentin KBMK), Rektorin, Berufsmaturitätsschule Zürich
Simone Kamm, Gesamtschulleiterin, AKAD College AG, Zürich
Benjamin Wetter, Prorektor BM2, Prüfungsleiter BM, Wirtschaftsschule KV Zürich

Arbeitgebervertretung

Seraina Beerli, Leiterin Berufsbildung, Kantonsspital Winterthur
Alex Weingart, Geschäftsführer, Regionales Ausbildungszentrum in der Au

Arbeitnehmervertretung

Patrick Hunn, Lehrperson, Wirtschaftsschule KV Zürich

Vertreter Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Marc Fischli (Präsident KBMK), Beauftragter Berufsmaturität,
Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Sekretariat

Evelyne Blickisdorf, Sachbearbeiterin Berufsmaturität, Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Porträtierte Berufsmaturitätsarbeiten und ein Selbstporträt

Die im Bericht vorgestellten Berufsmaturitätsarbeiten zeigen die fachliche Qualität und thematische Vielfalt der Berufsmaturität. Die Arbeiten greifen aktuelle gesellschaftliche, wissenschaftliche und wirtschaftliche Fragestellungen auf und werden von den Lernenden selbstständig und strukturiert bearbeitet.

So setzt sich eine Arbeit mit grundlegenden menschenrechtlichen Fragen auseinander und untersucht, inwiefern religiöse, ethnische, politische und historische Faktoren zur Verfolgung der Rohingya beigetragen haben könnten. Eine weitere Arbeit thematisiert das Recht auf Gesundheit und hält fest, dass dieses nicht nur auf internationaler Ebene, sondern auch im schulischen Alltag relevant ist.

Wissenschaftlich ausgerichtete Arbeiten zeichnen sich durch klar formulierte Fragestellungen und ein nachvollziehbares methodisches Vorgehen aus, etwa bei der Untersuchung, ob Lesen auf Papier im Vergleich zum Lesen auf einem Display zu besserem Textverständnis und geringerer Belastung führt. Eine gestalterisch ausgerichtete Arbeit analysiert Mode und Schönheitsideale als Ausdruck gesellschaftlicher Entwicklungen über mehrere Jahrzehnte und setzt diese Erkenntnisse in einem eigenständig konzipierten und gestalteten Magazin um.

Der Verfasser des Selbstporträts, Micha Brandstetter, schloss die BM 1 mit einem Schnitt von 6.0 ab, als bester Absolvent in der Fachrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, im Kanton Zürich. Micha beschreibt seinen erfolgreichen BM-Abschluss als Ergebnis eines anspruchsvollen, nicht geradlinigen Weges. Geprägt von kritischem Denken, hoher Eigenmotivation und einzelnen sehr engagierten Lehrpersonen entwickelte er sich fachlich wie persönlich weiter. Schule erlebt er ambivalent: als Ort inspirierender Förderung, aber auch von Mittelmass. Perspektivisch plant er ein FH-Studium und engagiert sich stark für Journalismus, Gesellschaft und Demokratie.

Konzentrations-Booster aus Mate

Eine Pastille, die dank natürlichem Mate-Extrakt die Konzentration fördert und eine Alternative zu Kaffee oder Energydrinks ist: Dieses Ziel setzten sich die Lernenden Imen Ben Ameer, Jonas Granwehr und Stella Rampinelli in ihrer Berufsmaturitätsarbeit – und entwickelten die Mate-Pastillen.

Von der Rezeptur über die Verpackung bis hin zum Marketingplan haben die drei Lernenden alle Schritte eigenständig erarbeitet. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei der Geschmacksentwicklung – nach zahlreichen Testreihen entstand eine ausgewogene Kombination aus Süsse und leichter Bitterkeit, die von Probandinnen und Probanden positiv bewertet wurde.

Auch an die Vermarktung wurde gedacht: Stilvolle, wiederverschliessbare Alu-Dosen schützen das Produkt und unterstreichen seine Qualität. Gezielte Marketingmassnahmen wie Degustationen an Hochschulen und Kooperationen mit Influencerinnen und Influencer sollen den Markteintritt erleichtern.

Die Arbeit zeigt eindrücklich, wie Fachwissen, Kreativität und Unternehmergeist zusammenwirken.



v.l.: Imen Ben Ameer und Stella Rampinelli (auf dem Bild fehlt Jonas Granwehr)

BMS am Strickhof (2/2)

Natürliche Vitaminbombe in Pulverform

Ein Smoothie-Pulver aus regionalen, gefriergetrockneten Früchten und Gemüse, das eine gesunde und praktische Alternative zu frisch gemixten Smoothies bietet: Mit dieser Idee entwickelten die BMS-Lernenden Celina Rub, Jasmin Pfaffhauser, Stefanie Seiler und Sarina Berger im Fach Wirtschaft und Recht ihr Projekt S-MUUh-THIE.

Von der eigenen Produktion der Rohstoffe über die nachhaltige Verpackung bis hin zum detaillierten Marketing- und Finanzplan haben sie alle Bereiche durchdacht. Besondere Sorgfalt galt der Rezeptur – sieben Geschmacksrichtungen von Apfel-Karotte bis Waldbeeren-Zitronenmelisse bilden das Grundsortiment, ergänzt durch mögliche Special Editions.

Auch an die Vermarktung ist gedacht: Der Verkauf erfolgt online und später in Fitnessstudios, flankiert von Social-Media-Kampagnen, Degustationen und Kooperationen. Nachhaltigkeit steht im Zentrum – von kompostierbaren Beuteln bis zur regionalen Wertschöpfung. Der Businessplan zeigt eindrücklich, wie die vier Gründerinnen Fachwissen, Kreativität und Unternehmergeist verbinden, um eine innovative Marke mit Wachstumspotenzial aufzubauen.



v.l.: Celina Rub, Stefanie Seiler, Sarina Berger und Jasmin Pfaffhauser

Berufsmaturitätsschule Winterthur

Das vergessene Volk

Eine Analyse der Rolle von Religion, Ethnizität, Politik und Geschichte bei der systematischen Verfolgung und Ermordung der Rohingya.

Ausrichtung: Technik, Architektur & Life Sciences
Bildungsgang: BM 1, Berufsmaturitätsschule Winterthur
Form der Arbeit: Gruppenarbeit
Rang: 1. Rang
Autorinnen: Sarah Daker, Jamila Islam, Matilda Werner

Sarah Daker, Jamila Islam und Matilda Werner absolvierten neben ihrer vierjährigen Ausbildung zu Laborantinnen die Berufsmaturitätsschule in Winterthur mit der Ausrichtung Technik, Architektur & Life Sciences. In ihrer Berufsmaturitätsarbeit setzten sie sich mit der systematischen Verfolgung und Unterdrückung der Rohingya auseinander.

Die Rohingya sind eine muslimische Bevölkerungsgruppe, die überwiegend im Westen Myanmars, im Staat Rakhine, lebt. Seit Jahrzehnten sind sie struktureller Diskriminierung und staatlicher Repression ausgesetzt – darunter Einschränkungen grundlegender Rechte sowie gezielte Vertreibungen. Weit verbreitete Vorurteile gegenüber dieser religiös-ethnischen Minderheit verstärken ihre gesellschaftliche Ausgrenzung zusätzlich. Im Jahr 2017 kam es zu massiven Gewalt-Eskalationen, bei denen zahlreiche Menschen vertrieben, misshandelt oder getötet wurden. Die Vereinten Nationen stufen diese Ereignisse als Völkermord ein.

Eine Reportage über das Schicksal der Rohingya machte die drei Lernenden auf die dramatische Lage in Myanmar aufmerksam. Daraus entstand die Idee, ihre Berufsmaturitätsarbeit diesem Thema zu widmen – mit dem Ziel, mehr Bewusstsein für die Situation zu schaffen. Sarah Daker, Jamila Islam und Matilda Werner gingen in ihrer Arbeit der Frage nach, inwiefern religiöse, ethnische, politische und historische Faktoren zum Genozid an den Rohingya beigetragen haben könnten.

Das Ergebnis war nach den Worten ihres Betreuers, Marius Roth, eine «Literaturarbeit im besten Sinne des Wortes». Über mehrere Monate hinweg werteten die Autorinnen englischsprachige Fachliteratur aus und fassten ihre Erkenntnisse präzise zusammen. Das Resultat ist eine Arbeit, die nicht nur die Fakten darlegt, sondern auch die menschliche Seite der Geschichte beleuchtet.



tat war herausragend: Die Verfasserinnen bewiesen nicht nur ihre Studierfähigkeit, sondern erreichten auch den ersten Rang der besten Berufsmaturitätsarbeiten der BMS Winterthur. Aus dem gesamten BMA-Prozess nehmen die drei angehenden Laborantinnen wertvolle Erfahrungen mit. Für Werner war eine der wichtigsten Erkenntnisse «das gezielte Herausfiltern relevanter Informationen aus wissenschaftlichen Berichten». Die Teamarbeit habe insgesamt sehr gut funktioniert, sei aber auch mit Herausforderungen verbunden gewesen. So betont Daker, wie entscheidend es sei, «offen für andere Meinungen zu sein und gemeinsam nach der besten Lösung zu suchen». Besonders stolz ist die Gruppe auf den siebenminütigen Informationsfilm über die Rohingya, den sie zusätzlich zu ihrer Arbeit produzierten. «So konnten wir das Thema auf eine andere Art präsentieren und einer grösseren Zielgruppe zugänglich machen», erklärt Islam.

Für Marius Roth haben die drei Lernenden «schönste Tugend gezeigt, die in einer Schule keimen kann». Und dies sei die Neugierde: «Neugierde für unsere Welt, vor allem unsere Mitwelt, unsere Mitmenschen. Und wir brauchen Neugierde heutzutage ganz besonders, denn nichts wappnet uns besser wider Stumpfsinn und Gleichgültigkeit. Von einem vergessenen Volk haben die Verfasserinnen im Titel gesprochen, und das hat seine abgründig grässliche Berechtigung – aber zugleich haben sie mit ihrer Arbeit ein Zeichen gegen das Vergessen gesetzt und dank ihrer Brillanz nun dafür gesorgt, dass keiner und keine der hier Versammelten die Rohingya mehr vergessen kann.» Mit diesen Worten schloss Roth seine Laudatio auf die beste Berufsmaturitätsarbeit 2025 der BMS Winterthur.

Verfasst von Tea Zoric, Deutschlehrerin Sek II, BMS Winterthur

Jugend forscht erfolgreich an der Berufsmaturitätsschule Zürich

Am Samstag, 26. April 2025, prämierte die Fachjury von «Schweizer Jugend forscht» am 59. Nationalen Wettbewerb die 120 innovativsten Projekte junger Forschender aus der ganzen Schweiz. Unter den Prämierten befinden sich auch zwei Jungforscherinnen unserer Berufsmaturitätsschule Zürich.

Jennifer Diethelm erhielt für ihre Arbeit «Feel.» das Prädikat «sehr gut». Sie hat im vergangenen Jahr den BM 2-Vollzeitbildungsgang der Ausrichtung Gestaltung und Kunst abgeschlossen und sich nach der Berufsmatur für den Nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» angemeldet. Ihre gestalterische Berufsmaturitätsarbeit widmete die gelernte Kauffrau dem Thema Kontrollverlust bei Menschen mit psychischen Erkrankungen. Sie setzte sich in der Arbeit das Ziel, dieses Thema filmisch darzustellen. Mit ihrem Kurzfilm «Feel.» macht sie das Unsichtbare sichtbar und will mehr Toleranz und Verständnis für Betroffene schaffen. Für ihr Filmprojekt kombinierte Jennifer Diethelm die subjektive Innen- mit der objektiven Aussensperspektive. Beim Dreh und in der Postproduktion verwendete sie dafür ein Storyboard sowie technische Hilfsmittel, die beide Perspektiven berücksichtigten. So schuf sie ein interaktives Gefühlserlebnis, das die Betrachtenden unmittelbar einbindet.

Die Expertin von «Schweizer Jugend forscht», Frau Katja Stirnemann, selbstständige Filmemacherin, Kamerafrau und Kameraoperateurin, würdigt die Arbeit von Diethelm als eine tiefgründige Auseinandersetzung mit psychischem Kontrollverlust, wobei die Autorin eine bemerkenswerte künstlerische Herangehensweise bei der Darstellung unserer Gefühlswelten zeige. Das Werk liefere einen wichtigen Beitrag zu einer emphatischen Auseinandersetzung mit psychischen Erkrankungen.



Jennifer Diethelm



Der QR-Code führt
direkt zum Bericht von
«Schweizer Jugend
forscht».

Anja Feldmann hat im Schuljahr 2023/24 den BM 2-Vollzeitbildungsgang der Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences absolviert. Ihre Berufsmaturitätsarbeit reichte sie nach Abschluss der Berufsmatur bei «Schweizer Jugend forscht» ein und wurde am diesjährigem Nationalen Wettbewerb mit dem Prädikat «gut» ausgezeichnet. In ihrer Arbeit «Papier gegen Pixel» untersucht die gelernte Pharma-Assistentin, ob Lesen auf Papier im Vergleich zum Lesen auf einem Display zu besserem Textverständnis, stärkerer Immersion und wirksamerer Stressreduktion führt.

In einem Experiment füllten 40 Probandinnen und Probanden vor und nach dem Lesen eines Textes auf Tablets mit einer E-Reader-App und in gedruckten Booklets standardisierte Fragebögen aus. Die Ergebnisse deuten in der Tendenz darauf hin, dass Lesen auf Papier zu einem besseren Textverständnis und zu höherer Immersion führt. Das Lesen auf Papier eignet sich auch besser zur Stressreduktion, wobei vor allem Trauer und Müdigkeit beim Lesen auf dem Tablet eher zunehmen, beim Lesen auf Papier dagegen abnehmen. Trotz begrenzter Stichprobe können die Daten als zuverlässig bewertet werden.

Die Expertin von «Schweizer Jugend forscht», Frau Cristina Tulea, Projektmitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft und Doktorandin in Instruktionspsychologie, würdigt die Arbeit und betont, Anja Feldmann zeige eindrucksvoll, dass sie sich mit gesellschaftsrelevanten Fragestellungen wissenschaftlich fundiert auseinandersetzen könne. Sie habe ihr Thema auf theoretisch hohem Niveau eingeleitet und ihre Fragestellung mit einer aussergewöhnlichen Detailtiefe und einer bemerkenswerten Differenziertheit beleuchtet.



Der QR-Code führt
direkt zum Bericht von
«Schweizer Jugend
forscht».



Anja Feldmann

Wir gratulieren den beiden Nachwuchsforscherinnen herzlich zu ihrem grossen Erfolg. Zudem danken wir allen betreuenden Lehrpersonen für ihren wertvollen Einsatz im Rahmen der Talent- und Innovationsförderung.

Martin Brogle, Leiter BM 1, Berufsmaturitätsschule Zürich

Unser Menschenrecht auf Gesundheit: «Der Schweizer Staat als Sugar Mommy»

Vom Podcast bis hin zur schriftlichen Arbeit

Steckbrief der Autorinnen:

Autorinnen: Alisha Bellido, 20 Jahre alt, Kundenbetreuerin Debitorenmanagement
Aleksandra Krkljes, 21 Jahre alt, Hilfskraft in der Kindertageseinrichtung
Amaya Spöndli, 21 Jahre alt, Office Managerin

Schule: Wirtschaftsschule KV Zürich

Bildungsgang: BM2, Typ Wirtschaft (Teilzeit)

IDAF: Wirtschaft und Recht / Englisch

Themenwahl mit Kurzzusammenfassung

Seit Beginn des Schuljahrs 2024/2025 nahmen wir am IDAF-Kurs «Recht auf Menschenrechte» teil. Im Zentrum stand die Auseinandersetzung mit aktuellen Menschenrechtsverletzungen. Im ersten Semester erarbeiteten wir ein Produkt, das auf kreative Weise Aufmerksamkeit auf die Verletzung eines ausgewählten Menschenrechts lenken sollte. Im zweiten Teil verfassten wir im Rahmen der Berufsmaturitätsarbeit (BMA) eine schriftliche Arbeit zu einem aktuellen menschenrechtlichen Thema und präsentierten dieses im Anschluss. Wir entschieden uns in beiden Projekten für das Menschenrecht auf Gesundheit. Dieses Thema war für uns aufgrund persönlicher Interessen und beruflicher Hintergründe besonders zugänglich. Zwei Gruppenmitglieder sind in der Gesundheits- respektive der Fitness- und Wellnessbranche tätig, wodurch ein direkter Praxisbezug bestand.

IDAF-Projekt – Dein Recht auf Gesundheit im Schulalltag

Beim IDAF-Produkt lag der Fokus darauf, möglichst viele Mitschülerinnen und Mitschüler an der Wirtschaftsschule KV Zürich auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam zu machen. Für uns war klar, dass jede Person ihrer Gesundheit eine gewisse Bedeutung zuordnet. Das allein reichte uns jedoch nicht. Damit unser Produkt bemerkt wird, mussten wir die Schülerinnen persönlich ansprechen und sie mit Marketingstrategien und Trends abholen. Da fokussierten wir uns auf die These, dass «unser Recht auf Gesundheit im Schulalltag» in der Schule verletzt wird. Als Hauptprodukt entschieden wir uns für einen Podcast (auf Spotify abrufbar unter dem Link rechts) der von Alisha auf Schweizerdeutsch als Monolog verfasst worden war – und auf eine englische KI-Version, um uns zusätzlichen Aufwand zu ersparen. Weiter erstellten wir eine Webseite (abrufbar unter dem Link rechts), auf der die gesamte Transkription auf Englisch, eine Erklärung zu unserem Ziel sowie die Hintergründe zu finden sind. Auch die genauen Angaben zu den Personen, die hinter dem Projekt stecken, sind dort abrufbar. Um das Projekt in unserer Schule zu bewerben, mussten wir uns auf einen Zeitraum (2.–8. Dezember 2024) beschränken. Während der Planung unserer Werbemedien unterschätzten wir den Zeitaufwand für die Umsetzung etwas, was dazu führte, dass wir unsere Flyer und digitalen Plakate erst kurz vor Fristablauf einreichen konnten. Nichtsdestotrotz schafften wir es, unser Projekt pünktlich für die Schulbesucherinnen und Schulbesucher zugänglich zu machen. Rückblickend erwiesen sich unsere bereits gemeinsam gemeisterten (Gruppen-)Arbeiten in unserer Stammklasse als Vorteil, da wir schnell Verantwortung übernehmen und die Aufgaben entsprechend unseren Stärken aufteilen konnten. Trotz einzelner herausfordernder Phasen gelang es uns, das Projekt erfolgreich umzusetzen. Besonders im Umgang mit Zeitdruck und Kommunikation konnten wir wichtige Erfahrungen für zukünftige Team- und Projektarbeiten sammeln.



Link zum Podcast



Link zur Website

BMA – Der Schweizer Staat als Sugar Mommy

Während der Themenfindung, mit der das zweite Semester startete, stand für uns fest, dass wir uns weiterhin vertieft mit dem Menschenrecht auf Gesundheit auseinandersetzen wollten. Die gesellschaftliche Relevanz der Ernährung zeigt sich nicht nur in den Medien, sondern auch in politischen Diskussionen. Diese Aktualität bildete die geeignete Grundlage für unsere BMA. Die Eingrenzung des Themas stellte sich jedoch als anspruchsvoll heraus. Mithilfe unserer beiden Kursleiterinnen (Maria Ingletti und Marcella Kadner) gelang es uns schliesslich, eine klare These zu formulieren. Unsere Arbeit konzentrierte sich auf den übermässigen Zuckerkonsum im Kindesalter in der Schweiz. Wir verteilten die Schwerpunkte der Arbeit

gemäss unseren Interessen, was eine vertiefte Auseinandersetzung ermöglichte. Regelmässiger Austausch und klare Aufgabenverteilung unterstützten einen strukturierten Arbeitsprozess. Unsere Recherche sowie die Interviews mit einer diplomierten Ernährungsberaterin und einem Facharzt für Pädiatrie bildeten die Grundlage für unsere Präsentation im Mai. Fachlich wie persönlich lernten wir im Verlauf der Arbeit viel. Besonders der Austausch mit den Expertinnen und Experten war für uns sehr bereichernd. Inhaltlich vermittelte uns die Arbeit ein vertieftes Verständnis für Ernährung und die Herausforderungen des Zuckerkonsums. Rückblickend wäre eine stärkere thematische Fokussierung sinnvoll gewesen, um einzelne Aspekte noch vertiefter behandeln zu können.

Persönliche Ziele nach der Berufsmaturität

Alisha Bellido plant, im Oktober 2025 eine Weiterbildung im Marketing zu beginnen, um sich langfristig im kreativen Bereich zu etablieren. In der Übergangszeit möchte sie sich vom Schulalltag erholen und vorerst beruflich tätig sein. Kreativität, Design und Kommunikation zählen zu ihren grössten Interessen. Ihre Begeisterung fürs Reisen und die Entdeckung neuer Kulturen prägt auch ihre Zukunftsvision.

Aleksandra Krkljes wird im August 2025 den Vorkurs für das Studium an der Pädagogischen Hochschule beginnen. Die Aufnahmeprüfungen finden im Januar 2026 statt und der Studienbeginn ist auf August 2026 geplant. In der Zwischenzeit möchte sie reisen und beruflich aktiv bleiben, bevor sie ihre Ausbildung zur Primarlehrperson startet.

Amaya Spöndli wird ab August 2025 die Passerellen-Vorbereitung an der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene absolvieren, um für sich den Zugang zur Universität zu ermöglichen. Im Juli 2026 plant sie die Teilnahme am Numerus-Clausus-Test. Ihr Ziel ist es, anschliessend ein Studium in Zahnmedizin aufzunehmen.



Wirtschaftsschule KV Zürich (2/2)

The History of Fashion

Steckbrief der Autorinnen

Die vorliegende Berufsmaturitätsarbeit wurde von Alicia, Anjeza, Jenny und Sarah verfasst. Wir haben das KV bei TUI, beim Kanton Zürich, bei der Generali und bei der Migros absolviert. Die Berufsmaturität (BM1) haben wir begleitend zur Lehre gemacht.

Themenwahl und Kurzzusammenfassung

Die Themenwahl für unsere Berufsmaturitätsarbeit war ein Prozess voller Ideen, Diskussionen und Kreativität. Von Anfang an war uns wichtig, ein Thema zu wählen, das uns auch persönlich interessiert. So sind wir auf die Mode gekommen. Nicht nur die ästhetische Seite der Mode faszinierte uns, sondern vor allem auch ihr Wandel über die Zeit. Denn Mode ist weit mehr als nur Kleidung. Sie widerspiegelt die Gesellschaft, den Zeitgeist, unsere Werte und Schönheitsideale. Wir haben uns dafür entschieden, die Mode und Schönheitsideale der letzten 100 Jahre genauer zu untersuchen. Ein Thema, das nicht nur Raum für historische und gesellschaftliche Analyse bietet, sondern auch unsere persönliche Begeisterung aufgreift. Pro Jahrzehnt recherchierten wir zu den relevantesten Trends, typischen Beauty-Ikonen, historischen Ereignissen im Zusammenhang mit der Mode und zu Schönheitsidealen.

Als Resultat der Arbeit wollten wir von Anfang an ein fertiges Produkt haben. Ein Magazin eignet sich perfekt, um die Fakten rund um das Thema Mode anschaulich darzustellen. Für Alicia war es zudem die perfekte Gelegenheit, ihre künstlerische Begabung in Form von Illustrationen einzubringen, ein visuelles Highlight unseres Projekts. Gemeinsam haben wir uns der Herausforderung gestellt, ein eigenes Modemagazin zu konzipieren, zu gestalten und mit Leben zu füllen. Dabei wollten wir nicht nur informieren, sondern auch inspirieren – mit fundierten Texten, authentischem Layout und kreativen Inhalten wie Rätsel und Beauty-Tipps. Unser Ziel: Ein Magazin, das nicht nur die Modegeschichte erzählt, sondern auch zum Nachdenken anregt. Über Schönheit, über Wandel und über das, was bleibt.

Die Erstellung eines Magazins hat auch den Bezug zur Arbeitswelt der Berufsmaturitätsarbeit sichergestellt. Ein zentraler Teil der KV-Lehre ist Kommunikation und Marketing in digitaler und physischer Form.

Reflexion

Die Arbeit an unserem Modemagazin über die Schönheitsideale und Modetrends der letzten 100 Jahre war mehr als ein Schulprojekt. Sie wurde zu einer Reise durch Geschichte, Gesellschaft und Kreativität.

Herausforderungen und Lernkurven

Eine der grössten Herausforderungen war es, aus der riesigen Menge an Informationen die wirklich relevanten Inhalte herauszufiltern. Mode ist ein sehr breites Thema und jedes Jahrzehnt brachte neue Strömungen, Vorbilder und gesellschaftliche Veränderungen mit sich. Es war wichtig, das Wesentliche auf den Punkt zu bringen, ohne dabei die Tiefe zu verlieren.

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz

Beim Verfassen und Überarbeiten der Texte griffen wir gezielt auf ChatGPT zurück – allerdings nicht, um Inhalte zu generieren, sondern um unsere eigenen Texte lesefreundlicher, präziser und in einem ansprechenden Stil für Magazin-Lesende zu gestalten. Vor allem bei zu langen Passagen war die KI hilfreich, um Texte zu kürzen, ohne dass Inhalte verloren gingen. Uns war wichtig, die Kontrolle über den Inhalt zu behalten. Alle KI-Vorschläge wurden von uns überprüft, überarbeitet oder angepasst. So blieb das Produkt authentisch und eigenständig.

Was besonders Spass gemacht hat

Der kreative Teil der Arbeit war für uns alle ein Highlight. Die Gestaltung des Layouts, die Illustrationen von Alicia und das Entwickeln von Rätseln und spielerischen Inhalten machten unser Magazin zu etwas Lebendigem. Wir sind stolz auf unser Magazin – ein Produkt, das nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch optisch überzeugt.



Autorinnen-Team: Alicia, Anjeza, Jenny, Sarah



Fertiges Produkt

Auch die Recherche war sehr spannend. Immer wieder stiessen wir auf überraschende Fakten, ikonische Persönlichkeiten oder Trends, die heute wieder aktuell sind. Mode hat ihre eigene Art, Geschichte zu erzählen.

Wichtigste Erkenntnisse

- Schönheitsideale sind nicht konstant: Sie verändern sich ständig mit der Zeit und den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.
- Mode ist ein Spiegel: Sie zeigt nicht nur, was als schön empfunden wird, sondern auch, wie Menschen leben, denken und fühlen.

Persönlicher Gewinn

Durch dieses Projekt haben wir nicht nur neues Wissen über Mode und Geschichte gewonnen, sondern konnten unsere Stärken einbringen und uns weiterentwickeln. Besonders wertvoll war die Erfahrung, ein gemeinsames Ziel über mehrere Wochen konsequent zu verfolgen. Von der ersten Idee bis zum fertigen Magazin. Es hat uns gezeigt, wie viel man erreichen kann, wenn man zusammenhält und Verantwortung übernimmt.



Modetrends v.l.n.r. chronologisch nach Jahrzehnt: 1930er bis 2020er

Selbstporträt von Micha Brandstetter

Ich habe die BM 1 mit einem Schnitt von 6.0 abgeschlossen, als bester Absolvent in der Fachrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, im Kanton Zürich. Aber Zahlen erzählen nie die ganze Geschichte. Dahinter stecken Fragen, Umwege und Zweifel. Ein Einblick.

Zuerst muss ich gleich zwei Illusionen zerplatzen lassen. Erstens: Nein, es ist mir nicht in den Schoss gefallen und die Ausbildung hat bisweilen schlaflose Nächte und die eine oder andere Sinneskrise mit sich gebracht. Zweitens: So golden, wie es jetzt glänzt, war es nicht. Es war kein bequemer Sonntagnachmittags-Seeuferwegspaziergang, sondern eine stotzige, gutschweizerische Bergwanderung, auf der ich zwar manchmal stolperte, aber die mir am Ende ein Panorama eröffnete, das ich nicht missen möchte.

Ernst genommen

Mein beruflicher Werdegang verlief schon im jungen Alter nicht gradlinig. Nach dem ersten Jahr habe ich meinen Lehrbetrieb gewechselt und am Tor zur Welt ging mir bei der Flughafen Zürich AG eine neue Welt auf. Es waren nicht primär die Big Birds, die mich anzogen, sondern die offene Kultur und das kollegiale Miteinander. Nach einer schwierigen Sekundarschulzeit, die mich mit meinen eigenwilligen Interessen (welche/r «normale» 13-Jährige zieht sich bitte Arena/Kassensturz rein oder begeistert sich für Kleinkünstler/innen wie Bänz Friedli oder Stefanie Grob?) auflaufen liess, spielten Alter und Erfahrung plötzlich eine untergeordnete Rolle. Ich wurde von meinen Ausbilderinnen, Caroline Zika und Milica Tolic, stets behandelt wie ein regulärer Mitarbeitender und durfte mich einbringen, wie alle anderen erwachsenen und ausgebildeten Teammitglieder auch. Eine Idee war gut, egal ob sie von mir als «Stift» oder von einer Person mit Funktionsstufe kam. Es zeigte sich sehr eindrücklich, dass durch Eigenmotivation und Engagement sehr vieles möglich ist. Im Gegensatz zu gewissen meiner Klassenkameradinnen durfte ich mich glücklich schätzen, in dieser Ausbildung nicht ein einziges Mal für jemanden einen Kaffee kochen oder den Geschirrspüler ausräumen zu müssen. Ich realisierte für unsere internen und externen Publikationen diverse Storys mit verschiedenen Multimedia-Elementen, bestritt selbstständig Schulbesuche in Sekundarklassen, moderierte Anlässe und vertrat unser Unternehmen an Messen gegen aussen hin. Nach meiner Lehre gab es für mich, bei so vielen grossartigen Kollegen, nur eine Option: Bleiben.

Geprägt von Ambivalenz

Wenn ich auf meine Schulzeit zurückblicke, bin ich zwiegespalten. Ein einfacher Schüler war ich garantiert nicht. Ich stellte dutzende Fragen, wollte nicht nur das «Was?», sondern vor allem das «Warum?» ergründen. Ich bin keiner, der Dinge einfach hinnimmt. Ich zweifle, hake nach, will Zusammenhänge verstehen. Trotzdem gab es Lehrpersonen, die genau damit umgehen konnten und daraus Sternstunden machten. Besonders meine Deutschlehrerin hat mir mit ihrer Belesenheit die Freude an der Literatur eröffnet. Brecht oder Zeh waren bei ihr keine trockenen Pflichtlektüren, sondern Fenster in andere Welten. Das waren die Momente, in denen Schule plötzlich mehr war als das Abhaken von Zielen im Lehrplan. Sie machte wach und kritisch, ganz im Sinne meines Werkes in der mündlichen BMP, «Leben des Galilei». Aber es gab auch die andere Seite: Ein Klassenklima, das oft irgendwo zwischen Gleichgültigkeit und Dauerbeschallung pendelte. Einmal rollte ein Fussball durchs Klassenzimmer, ein anderes Mal knallte eine Tischbombe und irgendwann stand plötzlich ein E-Scooter zwischen den Bänken. Viele begannen erst am Sonntagabend mit dem Lernen für die Prüfung am Montagmorgen und vorne standen teils Lehrpersonen, deren fachlicher Ehrgeiz nicht immer grösser war. «Das müssen Sie nicht können» ist vielleicht die demotivierendste Antwort, die man als Schüler zu hören bekommen kann. Besonders bitter war für mich das Ungleichgewicht: Gerade jene Lehrpersonen, die sich mit Energie reinknieten, waren sichtlich erschöpft, während andere, die nur das «bare Minimum» lieferten, nonchalant ihre 13 Wochen Ferien genossen. Diese Diskrepanz hat meinen Respekt für jene, die trotz schwieriger Umstände Tag für Tag ihr Bestes gaben, nur noch gesteigert.

Menschen, die Türen öffnen

Eine gute Lehrerin bzw. ein guter Lehrer zu sein, ist heute bei all den administrativen Lasten, den Einflüssen der Digitalisierung sowie den mannigfaltigen Ansprüchen kein Zuckerschlecken und gerade deshalb wichtiger denn je. Jugendliche werden in kaum einer Zeit so stark geprägt wie in ihrer Adoleszenz, im Positiven wie im Negativen. Genau deshalb machen jene Lehrpersonen den Unterschied, die ihre Flamme weitergeben. Sie öffnen Türen, machen Mut und zeigen, dass die Berufsschule im besten Fall weit mehr sein kann als blosser Vorbereitung auf das QV.

Gespannt auf die Welt

Ich plane ein Studium an einer Fachhochschule in Teilzeit. Aus meiner Sicht handelt es sich bei der dualen Berufsausbildung nach wie vor um den vielzitierten «Königsweg», weil sie einem (fast) alle Türen öffnet. Ich sage das, nachdem ich die Aufnahmeprüfung für das Gymnasium zweifach bestanden hatte. Obwohl mich der Grossteil all jener, die in dieser Sache etwas mitzureden hatten, in der Kanti sah, habe ich mich erfolgreich und aus heutiger Perspektive richtigerweise für die Berufslehre entschieden. So gelangte ich einerseits schon früh in die Berufswelt und hatte andererseits die Möglichkeit mein Allgemeinwissen zu vertiefen. In meiner Freizeit schreibe ich gerne. Für zwei Lokalzeitungen in meiner Gegend bin ich mit Kamera und Smartphone unterwegs auf kulturellen Veranstaltungen. Die Bandbreite reicht von der Mehrzweckhalleneröffnung über das Klassikkonzert bis zum feministischen Theaterstück. Mich faszinieren Menschen mit echten Leidenschaften und deren Geschichten. Journalismus in der Facette mit dem Präfix «Qualität» sehe ich als einen entscheidenden Pfeiler unserer Demokratie, gerade in Zeiten, die von Unsicherheiten und geopolitischen Verwerfungen geprägt sind. Ich lese, höre und schaue alles Mögliche zwischen Pop (etwa von Taylor Swift) und Politik (zum Beispiel den Podcast mit Anne Will).

Ein bisschen Unordnung darf sein

Vielleicht ist das die eigentliche Pointe. Ich, der notorische «Warum-Fragende», habe gelernt, dass es nicht auf alles eine endgültige Antwort gibt. Mein Hang zum Perfektionismus hat mich oft eher blockiert als beflügelt. Heute weiss ich: Manchmal reicht es, einfach mal anzufangen, etwas auszuprobieren und den Rest unterwegs herauszufinden. Nicht jeder Schritt muss der grosse Wurf sein, manchmal genügt es, wenn er überhaupt gegangen wird.

Micha Brandstetter ist 19 Jahre alt, lebt in Samstagern (ZH) und arbeitet bei der Flughafen Zürich AG als Assistent im Geschäftsbereich People & Communications.



Meine beiden Ausbilderinnen Caroline Zika und Milica Tolc haben mich auch manchmal ins kalte Wasser geworfen, aber nur so lernt man schwimmen!
Quelle: Flughafen Zürich AG



Den Elternabend der Flughafen Zürich AG, ein Anlass, bei dem alle Familien der Young Talents eingeladen sind, habe ich gemeinsam mit einer Lernendenkollegin moderiert.
Quelle: Flughafen Zürich AG

Prüfungsbericht 2025

Die Kantonale Berufsmaturitätskommission (KBMK) hat im Prüfungsjahr 2025 im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufsichtspflicht Prüfungsbesuche an Berufsmaturitätsschulen des Kantons Zürich durchgeführt. Der vorliegende Bericht fasst die wesentlichen Beobachtungen zusammen. Er dient der Qualitätssicherung und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Berufsmaturitätsprüfungen.

Grundlage und Vorgehen

Die Prüfungsbesuche wurden durch Mitglieder der KBMK gemäss der an der Frühlingsitzung beschlossenen Zuteilung vorgenommen. Die Beobachtungen wurden standardisiert festgehalten und an der Herbstsitzung der KBMK gemeinsam ausgewertet. Der Bericht basiert auf Stichproben und ist nicht repräsentativ. Er erlaubt jedoch belastbare Aussagen zur Qualität der Prüfungsdurchführung.

Prüfungsbesuche mündlich

Fach	Prüfungen
Deutsch	41
Englisch	8
Französisch	28
Sozialwissenschaft	12
Total	89

Einsichtnahme bei schriftlichen Prüfungen sind an zwei Berufsmaturitätsschulen erfolgt.

Prüfungsorganisation

Die Organisation der Prüfungen wurde insgesamt als professionell, übersichtlich und verlässlich beurteilt. Prüfungspläne waren klar strukturiert und enthielten alle relevanten Angaben zu Zeit, Ort, Prüfungsfach sowie zu den beteiligten Personen.

Vereinzelte zeigte sich Optimierungsbedarf bei der Aktenaufbewahrung nach der Korrektur schriftlicher Prüfungen sowie bei der konsequenten Verwendung dokumentenechter Schreibmittel. Die KBMK weist darauf hin, dass eine revisionssichere Dokumentation eine zentrale Voraussetzung für Nachvollziehbarkeit und Einsprache-Festigkeit ist.

Mündliche Prüfungen

Die mündlichen Prüfungen fanden überwiegend in einer ruhigen, konzentrierten und respektvollen Atmosphäre statt. Die Kandidatinnen und Kandidaten erhielten ausreichend Redezeit, sodass echte Prüfungsgespräche entstehen konnten.

Die Beurteilungsgespräche zwischen Examinatorinnen bzw. Examinatoren und Expertinnen bzw. Experten erfolgten mehrheitlich kriterienbasiert und nachvollziehbar. Bewertungen wurden differenziert begründet und konsistent vorgenommen.

Best Practice

Als besonders gelungen wurden folgende Aspekte beobachtet:

- klare und verständliche Aufgabenstellungen;
- transparente Bewertungsraster;
- konsequent eingehaltene Prüfungszeiten;
- sorgfältige Protokollierung bei Punktabzügen;
- wertschätzender Umgang auch bei leistungsschwächeren Kandidatinnen und Kandidaten.

Ergänzende Beobachtungen und Vertiefungen zur Prüfungssession 2025

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigten sich im Prüfungsjahr 2025 mehrere Aspekte, die eine vertiefte Betrachtung verdienen. Diese Ergänzungen dienen dazu, die Beobachtungen der KBMK weiter zu differenzieren und die Entwicklungslinien der Berufsmaturitätsprüfungen im Kanton Zürich präziser abzubilden.

– Zeitliche Rahmenbedingungen und Prüfungslogistik

Die Einhaltung der vorgesehenen Prüfungszeiten gelang an den meisten Prüfungsorten sehr gut. Positiv hervorzuheben ist, dass Prüfungsabläufe zunehmend stringenter strukturiert sind und Übergangszeiten zwischen den einzelnen Prüfungen effizient genutzt werden. In Einzelfällen zeigte sich jedoch, dass eine sehr dichte Taktung der Prüfungen den zeitlichen Spielraum für sorgfältige Beurteilungsgespräche einschränken kann. Die KBMK empfiehlt, weiterhin bewusst Zeitfenster für den professionellen Austausch zwischen Examinatorinnen bzw. Examinatoren und Expertinnen bzw. Experten einzuplanen.

– Dokumentation, Aktenführung und Nachvollziehbarkeit

Ein wiederkehrendes Thema im Prüfungsjahr 2025 betraf die Dokumentation der Prüfungsleistungen. Während die Mehrheit der Prüfungsprotokolle differenziert und kriterienorientiert geführt wurde, traten vereinzelt Unschärfen in der Begründung von Teilbewertungen auf. Insbesondere bei grösseren Abweichungen von der Maximalpunktzahl ist eine präzise schriftliche Festhaltung der Beobachtungen unerlässlich. Hervorzuheben ist, dass mehrere Schulen ihre Prozesse zur Aktenaufbewahrung weiter professionalisiert haben, indem sämtliches Prüfungs- und Bewertungsmaterial zentral abgelegt wird.

– Rolle der Expertinnen und Experten

Die Zusammenarbeit zwischen Examinatorinnen bzw. Examinatoren und externen Expertinnen bzw. Experten erwies sich auch 2025 als zentrales Qualitätsmerkmal der Berufsmaturitätsprüfungen. Besonders positiv fiel auf, dass Expertinnen und Experten aktiv in die Beurteilungsgespräche einbezogen wurden und ihre fachliche Aussensicht zur Differenzierung der Bewertung beitrug. Diese Praxis stärkt die Objektivität der Notengebung und erhöht die Nachvollziehbarkeit gegenüber Kandidatinnen und Kandidaten sowie im Falle von Einsprachen.

– Einordnung und Ausblick

Die Beobachtungen zur Prüfungssession 2025 bestätigen den hohen Qualitätsstandard der Berufsmaturitätsprüfungen im Kanton Zürich. Gleichzeitig zeigen sie, dass Qualitätssicherung eine dauerhafte Aufgabe bleibt. Die KBMK wird die genannten Aspekte auch in kommenden Jahren gezielt beobachten und mit den Schulen weiterentwickeln.

Dank

Die KBMK dankt den Prüfungsleitungen, Examinatorinnen und Examinatoren, Expertinnen und Experten sowie den administrativen Mitarbeitenden für ihren engagierten und professionellen Einsatz.

Prüfungsbesuche 2025

Schule	Datum des Besuchs	Fächer	Mitglied KBMK
AKAD	25.06.25	Französisch, mündlich (4 Prüfungen)	Marc Fischli
Benedict Schule Zürich AG	27.06.25	Französisch, mündlich (3 Prüfungen)	Marc Fischli
Berufsfachschule für Lernende mit Hör- und Kommunikationsbehinderung	13.06.25	Deutsch, mündlich (4 Prüfungen)	Silvano Sarno
Berufsfachschule Uster	19.06.25	Deutsch, mündlich (3 Prüfungen) Französisch, mündlich (3 Prüfungen)	Carmen Frehner
Berufsmaturitätsschule Winterthur	27.06.25	Sozialwissenschaften, mündlich (12 Prüfungen)	Seraina Beerli
Berufsmaturitätsschule Zürich	27.06.25	Deutsch, mündlich (2 Prüfungen) Französisch, mündlich (2 Prüfungen)	Benjamin Wetter
Berufsschule Bülach	13.06.25	Deutsch, mündlich (2 Prüfungen)	Stephan Amstutz
Bildungszentrum Zürichsee	11.06.25	Deutsch, mündlich (2 Prüfungen) Französisch, mündlich (2 Prüfungen)	Alex Weingart
HSO Schulen Zürich AG	–	Keine mündlichen Abschlussprüfungen	Simone Kamm
Juventus Maturitätsschulen	02.07.25	Deutsch, mündlich (1 Prüfungen) Französisch, mündlich (2 Prüfungen)	Marc Fischli
Kantonsschule Büelrain	20.06.25	Deutsch, mündlich (6 Prüfungen)	Dora Fitzli
Kantonsschule Enge	25.06.25	Deutsch, mündlich (3 Prüfungen) Englisch, mündlich (3 Prüfungen) Französisch, mündlich (3 Prüfungen)	Alex Weingart
Kantonsschule Hottingen	25.06.25	Deutsch, mündlich (2 Prüfungen) Englisch, mündlich (2 Prüfungen) Französisch, mündlich (3 Prüfungen)	Patrick Hunn
Minerva Zürich	03.07.25	Deutsch, mündlich (4 Prüfungen) Englisch, mündlich (3 Prüfungen) Französisch, mündlich (4 Prüfungen) Einsicht in schriftliche Prüfungen	Ivo Kaelin
Strickhof	20.06.25	Deutsch, mündlich (6 Prüfungen)	Seraina Beerli
United School of Sports	02.06.25	Deutsch, mündlich (2 Prüfungen)	Benjamin Wetter
Wirtschaftsschule KV Winterthur	11.06.25	Deutsch, mündlich (2 Prüfungen) Französisch, mündlich (4 Prüfungen)	Carmen Frehner
Wirtschaftsschule KV Zürich	17.06.2025 09.07.2025	Deutsch, mündlich (2 Prüfungen) Französisch, mündlich (1 Prüfung) Einsicht in schriftliche Prüfungen	Simone Kamm

Detaillierte Resultate Berufsmaturaprüfungen 2025

	Basis: Eintritte ins 1. Jahr					Repetenten		Total			
	Eintritte ins 1. Jahr	Geprüfte	Geprüfte in % der Eintritte ins 1. Jahr	Prüfung bestanden	Erfolg in % Eintritte ins 1. Jahr	Repetenten	Prüfung bestanden	Total Geprüfte	Total Prüfung bestanden	Noten-gesamt-durchschnitt	Erfolg in % aller Geprüften
Ausrichtung TALS											
BFSU BM 1	80	64	80.0%	62	77.5%	2	2	66	64	4.7	97.0%
BFSU BM 2	164	114	69.5%	108	65.9%	3	3	117	111	4.7	94.9%
BMSW BM 1	183	125	68.3%	116	63.4%	5	5	130	121	4.7	93.1%
BMSW BM 2	60	56	93.3%	51	85.0%	3	0	59	51	4.6	86.4%
BMZ BM 1	298	177	59.4%	172	57.7%	4	3	181	175	4.7	96.7%
BMZ BM 2	110	84	76.4%	78	70.9%	3	2	87	80	4.7	92.0%
BSFH BM 1	1	1	100.0%	1	100.0%	0	0	1	1	4.8	100.0%
BSFH BM 2	3	3	100.0%	3	100.0%	0	0	3	3	4.4	100.0%
Total	899	624	69.4%	591	65.7%	20	15	644	606	4.7	94.1%
Ausrichtung NLL											
Strickhof BM 1	11	9	81.8%	9	81.8%	0	0	9	9	4.8	100.0%
Strickhof BM 2	30	29	96.7%	28	93.3%	0	0	29	28	4.9	96.6%
BSFH BM 2	1	1	100.0%	1	100.0%	0	0	1	1	5.1	100.0%
Total	42	39	92.9%	38	90.5%	0	0	39	38	4.9	97.4%
Ausrichtung WDW											
BSB BM 1	32	21	65.6%	21	65.6%	0	0	21	21	4.8	100.0%
BFSU BM 1	80	59	73.8%	59	73.8%	2	2	61	61	4.5	100.0%
BFSU BM 2	113	95	84.1%	93	82.3%	3	2	98	95	4.6	96.9%
BZZ BM 1	96	82	85.4%	82	85.4%	0	0	82	82	5.0	100.0%
WSKVW BM 1	66	54	81.8%	54	81.8%	0	0	54	54	4.8	100.0%
WSKVW BM 2	81	69	85.2%	68	84.0%	3	3	72	71	4.7	98.6%
WKVZ BM 1	288	211	73.3%	208	72.2%	0	0	211	208	4.7	98.6%
WKVZ BM 2	216	160	74.1%	159	73.6%	7	6	167	165	4.7	98.8%
USS BM 1	27	20	74.1%	19	70.4%	2	2	22	21	4.6	95.5%
BSFH BM 1	1	1	100.0%	1	100.0%	0	0	1	1	4.7	100.0%
Total	1000	772	77.2%	764	76.4%	17	15	789	779	4.7	98.7%
Ausrichtung WDD											
BFSU BM 2	17	10	58.8%	10	58.8%	0	0	10	10	4.5	100.0%
BMZ BM 1	60	28	46.7%	28	46.7%	0	0	28	28	4.9	100.0%
BMZ BM 2	76	53	69.7%	53	69.7%	0	0	53	53	4.7	100.0%
WSKVW BM 2	73	46	63.0%	42	57.5%	0	0	46	42	4.6	91.3%
WKVZ BM 2	23	21	91.3%	20	87.0%	0	0	21	20	4.7	95.2%
Total	249	158	63.5%	153	61.4%	0	0	158	153	4.7	96.8%
Ausrichtung ARTE											
BMZ BM 1	64	49	76.6%	49	76.6%	0	0	49	49	4.9	100.0%
BMZ BM 2	119	103	86.6%	103	86.6%	0	0	103	103	5.0	100.0%
Total	183	152	83.1%	152	83.1%	0	0	152	152	5.0	100.0%
Ausrichtung GESO											
BMSW BM 1	60	45	75.0%	44	73.3%	0	0	45	44	4.7	97.8%
BMSW BM 2	421	307	72.9%	293	69.6%	8	6	315	299	4.7	94.9%
BMZ BM 1	94	72	76.6%	72	76.6%	0	0	72	72	4.8	100.0%
BMZ BM 2	248	189	76.2%	189	76.2%	1	1	190	190	4.8	100.0%
BSFH BM 2	1	1	100.0%	1	100.0%	0	0	1	1	4.7	100.0%
Total	824	614	74.5%	599	72.7%	9	7	623	606	4.7	97.3%

	Basis: Eintritte ins 1. Jahr					Repetenten		Total			
	Eintritte ins 1. Jahr	Geprüfte	Geprüfte in % der Eintritte ins 1. Jahr	Prüfung bestanden	Erfolg in % Eintritte ins 1. Jahr	Repetenten	Prüfung bestanden	Total Geprüfte	Total Prüfung bestanden	Noten-gesamt-durchschnitt	Erfolg in % aller Geprüften
HMS											
KS Büelrain	42	40	95.2%	40	95.2%	0	0	40	40	4.7	100.0%
KS Enge	66	50	75.8%	50	75.8%	1	1	51	51	5.0	100.0%
KS Hottingen	70	42	60.0%	42	60.0%	3	3	45	45	4.8	100.0%
Total	178	132	74.2%	132	74.2%	4	4	136	136	4.8	100.0%
IMS											
KS Büelrain	38	19	50.0%	19	50.0%	1	1	20	20	4.7	100.0%
KS Hottingen	45	24	53.3%	24	53.3%	0	0	24	24	4.8	100.0%
Total	83	43	51.8%	43	51.8%	1	1	44	44	4.8	100.0%
AKAD											
TALS BM 2	55	39	70.9%	33	60.0%	5	2	44	35	4.7	79.5%
WDW BM 2	121	88	72.7%	83	68.6%	1	1	89	84	4.6	94.4%
WDD BM 2	74	50	67.6%	47	63.5%	3	1	53	48	4.6	90.6%
ARTE BM 2	38	22	57.9%	21	55.3%	1	1	23	22	4.8	95.7%
GESO BM 2	119	71	59.7%	67	56.3%	2	1	73	68	4.8	93.2%
Total	407	270	66.3%	251	61.7%	12	6	282	257	4.7	91.1%
Benedict											
WDD BM 2	23	12	52.2%	11	47.8%	0	0	12	11	4.4	91.7%
GESO BM 2	6	4	66.7%	4	66.7%	0	0	4	4	4.6	100.0%
Total	29	16	55.2%	15	51.7%	0	0	16	15	4.5	93.8%
HSO Schulen											
WDW BM 1	15	14	93.3%	13	86.7%	1	1	15	14	4.7	93.3%
Total	15	14	93.3%	13	86.7%	1	1	15	14	4.7	93.3%
Juventus											
TALS BM 2	32	30	93.8%	27	84.4%	2	1	32	28	4.8	87.5%
WDD BM 2	58	49	84.5%	41	70.7%	3	3	52	44	4.6	84.6%
GESO BM 2	42	32	76.2%	29	69.0%	0	0	32	29	4.8	90.6%
Total	132	111	84.1%	97	73.5%	5	4	116	101	4.7	87.1%
Minerva											
WDW BM 1	23	23	100.0%	23	100.0%	0	0	23	23	4.4	100.0%
WDW BM 2	11	11	100.0%	11	100.0%	0	0	11	11	5.0	100.0%
WDD BM 2	17	10	58.8%	10	58.8%	0	0	10	10	4.7	100.0%
GESO BM 2	16	12	75.0%	11	68.8%	0	0	12	11	4.9	91.7%
Total	67	56	83.6%	55	82.1%	0	0	56	55	4.7	98.2%

Legende:

TALS: Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences
 NLL: Ausrichtung Natur, Landschaft und Lebensmittel
 WDW: Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft
 WDD: Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen
 ARTE: Ausrichtung Gestaltung und Kunst
 GESO: Ausrichtung Gesundheit und Soziales

 BFSU: Berufsfachschule Uster
 BMSW: Berufsmaturitätsschule Winterthur
 BMZ: Berufsmaturitätsschule Zürich
 BSB: Berufsschule Bülach
 BSFH⁽¹⁾: Berufsfachschule für Lernende mit Hör- und Kommunikationsbehinderung
 BZZ: Berufsbildungszentrum Zürichsee
 USS: United School of Sports
 WSKVW: Wirtschaftsschule KV Winterthur
 WKVZ: Wirtschaftsschule KV Zürich

⁽¹⁾ BSFH: es sind nur diejenigen Ausrichtungen aufgeführt, bei denen Abschlüsse stattfanden.

Erfolgsquoten Berufsmaturitätsabschluss 2025 BM 1
Öffentliche Schulen

	Basis: Eintritte ins 1. Jahr					Repetenten		Total		
	Eintritte ins 1. Jahr	Geprüfte	Geprüfte in % der Eintritte ins 1. Jahr	Prüfung bestanden	Erfolg in % Eintritte ins 1. Jahr	Repetenten	Prüfung bestanden	Total Geprüfte	Total Prüfung bestanden	Erfolg in % aller Geprüften
BM 1										
TALS	562	367	65.3%	351	62.5%	11	10	378	361	95.5%
NLL	11	9	81.8%	9	81.8%	0	0	9	9	100.0%
WDW	590	448	75.9%	444	75.3%	4	4	452	448	99.1%
WDD	60	28	46.7%	28	46.7%	0	0	28	28	100.0%
ARTE	64	49	76.6%	49	76.6%	0	0	49	49	100.0%
GESO	154	117	76.0%	116	75.3%	0	0	117	116	99.1%
Total⁽²⁾	1441	1018	70.6%	997	69.2%	15	14	1033	1011	97.9%

Erfolgsquoten Berufsmaturitätsabschluss 2025 BM 2
Öffentliche Schulen

	Basis: Eintritte ins 1. Jahr					Repetenten		Total		
	Eintritte ins 1. Jahr	Geprüfte	Geprüfte in % der Eintritte ins 1. Jahr	Prüfung bestanden	Erfolg in % Eintritte ins 1. Jahr	Repetenten	Prüfung bestanden	Total Geprüfte	Total Prüfung bestanden	Erfolg in % aller Geprüften
BM 2										
TALS	337	257	76.3%	240	71.2%	9	5	266	245	92.1%
NLL	31	30	96.8%	29	93.5%	0	0	30	29	96.7%
WDW	410	324	79.0%	320	78.0%	13	11	337	331	98.2%
WDD	189	130	68.8%	125	66.1%	0	0	130	125	96.2%
ARTE	119	103	86.6%	103	86.6%	0	0	103	103	100.0%
GESO	670	497	74.2%	483	72.1%	9	7	506	490	96.8%
TOTAL⁽²⁾	1756	1341	76.4%	1300	74.0%	31	23	1372	1323	96.4%

⁽²⁾ Zahlen ohne Privatschulen sowie ohne HMS und IMS